

Schade Blau – Weiß, wieder gut gespielt und gekämpft und wieder nichts in der Hand

Sachsenligist verliert die 7. Heimpartie in Folge und zittert um den Klassenerhalt

Nun hilft nur noch warten und hoffen, was die Entscheidungen zur Lizenzvergabe für die neue Sachsenligasaison bringen. Die Deutschen Meister von 1994, u.a. Bernd Nasdala, Horst Siegemund und Willi Mietke und auch noch andere waren sich jedoch einig. In dieser Saison, der sechsten hintereinander, konnte der aktuelle Blau – Weiß – Sechser zu selten an alte, erfolgreiche Zeiten anknüpfen. Eine Serie in der Klasse tiefen wäre kein Drama und würde vielleicht einiges vom verlorenen Selbstvertrauen zurückbringen. Aber soweit ist es noch nicht.

Zuerst ging es gegen den SV Schneeberg, bei dem schon das Hinspiel mit 2:3 ganz unglücklich verloren wurde. Die Gäste begannen gewohnt aggressiv. Bis zum 3:4 konnten die Blau – Weißen mithalten; dann folgendes: Panoscha in den Block, Sprigade Block, Rehberg Block, Panoscha ins Aus, Lemke Aufgabe verschlagen, Ullmann in den Block. So kann man einfach nicht gewinnen und nach 24 Minuten taten es die Gäste mit 25:19. Nun wurde der Druck immer größer aber das Spiel der Gastgeber wurde nicht besser. Angriffe, die an den großen Blockspielern hängen blieben, verschlagene Aufgaben und viel zu wenig Angriffsdruck, nun auch von Hilbrich, der für Rehberg kam. Nur beim 11:11 keimte noch einmal Hoffnung, aber Schneeberg war einfach besser und hatte auch den variableren Zuspieler in seinen Reihen. Nach 23 Minuten gab's das 20:25 und als die Kunde vom 2:0 von Bautzen gegen Bad Dübener die Runde machte, gingen auch die Köpfe der Elsterstädter nach unten. Hilbrich blieb auf dem Parkett und Schneeberg wurde nun etwas lässiger in seinen Aktionen. Der 1. Schiedsrichter (an diesem Tag war seine Sachsenligatauglichkeit mehr als fraglich) half auch noch einmal kräftig mit, indem er den inzwischen dritten fehlerhaften Hinterfeldangriff der Gäste nicht ahndete. Doch jetzt lief das Spiel der Panoscha und Co. plötzlich besser und sie konnten nach 23 Minuten mit 25:20 auf 1:2 verkürzen. Im 4. Abschnitt zogen dann die Gäste wieder an und die Hoyerswerdaer bemühten sich vergebens. Block, Netz, Aus, Aufgaben ins Netz, so ging es immer weiter. Rehberg kam nochmal für Wildt und Steinhäuser für Hilbrich, aber Schneeberg nutzte die Schwächen rigoros und machte nach 24 Minuten nach einem klaren 25:17 den Sack zum 3:1 – Sieg für sie zu. Inzwischen war bekannt, dass Bautzen 3:1 gewonnen hat, so dass auch ein Sieg gegen die Regionalligareserve der TU Dresden nichts mehr nutzen würde. Aber nichtsdestotrotz wollten die Gastgeber dem frenetisch anfeuernden fantastischen Publikum eine gute Abschiedsvorstellung liefern. Und es sah auch alles danach aus, denn nach 3 direkten Aufschlagknallern von Panoscha, einem schönen Aufsteiger von Wildt, aber auch viel Hilfe von den Dresdnern, kam erst beim 19:19 die Ernüchterung. Drei Annahmefehler in Folge und eine verschlagene Aufgabe von Lemke brachten nach 24 Minuten das 25:20 für den Tabellenzweiten. TU wollte jetzt das Spiel locker zu Ende bringen, sah sich aber getäuscht. Panoscha, Panoscha und immer wieder Panoscha, einzig von Rehberg in dieser Phase unterstützt, sorgte für einen nahezu sensationellen 13:8 –

Zwischenstand. TU war von der Rolle und diesmal schafften sie es nicht ! Nach nur 20 Minuten befreiendem Volleyball gab es ein 25:18 für die Gastgeber. TU kam wütend zurück und brachte erstmals Hauptzuspieler Vogel aus alten Regionalligazeiten. Bei den Gastgebern gab es nun nur noch Panoscha und Rehberg, die einigermaßen mithalten konnten und so war der Satz dann nach kurzen 19 Minuten mit 25:14 für TU auch schnell zu Ende. Im vierten Durchgang war nun alles egal, es ging um nichts mehr und plötzlich ging alles. Beim 10:3 nahm TU Auszeit, danach Panoscha mit Aufschlags -Ass und selbst Steinhäuser mogelte sich am Block vorbei. In dieser Phase musste sich der sonst so sachliche Hallensprecher eine Ermahnung der ausgezeichnet leitenden Bundesligaschiedsrichterin Gerber gefallen lassen, weil er des Öfteren die Leistung des nun als Zweiter agierenden Schiedsrichter aus dem ersten Spiel durch's Sprechermikrofon kritisierte. Eigentlich eine eher unübliche Reaktion, die nichts während des Spieles aus dieser Position zu suchen hat. Beim 19:17 wurde es noch einmal spannend, aber da war ja noch Panoscha. Ein Aufschlagfestival begann und der Dresdner Trainer war außer sich. Drei direkte Aufschlagpunkte brachten die Vorentscheidung und eine geschenkte Aufgabe der Gäste das 25:18 nach 22 Minuten. Sollte der Tie – break wirklich den Sieg bringen und tatsächlich wechselten die VF beim 8:7 die Seiten. In einem packenden Match mit vielen langen Ballwechseln ging es bis zum 15:15, aber dann kamen wieder die Cleverness der Gäste und die Fehler der Gastgeber, so dass am Schluss ein 17:15 für Dresden auf der Tafel stand. Nach 105 Minuten stand das 2:3 aus Hoyerswerdaer Sicht fest und somit bleiben die Blau – Weißen auf ganzen 4 Siegen (3 davon auswärts !) sitzen und belegen nur einen enttäuschenden vorletzten Platz.

VF BW mit: Panoscha, Lemke, Hilbrich, Rehberg, Wildt, Ullmann, Sprigade, Kilz und Steinhäuser